

Aladura-Kirche + Afrikaner bei uns

von Rufus Ositelu

Geschichte der Einwanderer-Kirchen in Deutschland

Genauso wie in jedem anderen Land dieser Welt wanderten und wandern auch weiterhin Menschen aus allen Teilen der Welt aus den unterschiedlichsten Gründen nach Deutschland ein. Während einige hierher kommen um zu studieren, suchen andere Arbeit oder bitten um politisches Asyl.

Aber in weiten Teilen hat sich die Situation gravierend geändert. Wir haben heute Ausländer der zweiten oder dritten Generation in Deutschland. Eine große Anzahl dieser Mitbürger sind Christen, die sich einer christlichen Kirche des Landes, in dem sie leben, anschließen, aber es ist sehr wichtig für sie, eine Gemeinde zu finden, die die Traditionen der Kirche des Heimatlandes pflegt.

Einige dieser Kirchen sind Mitglied des Weltkirchenrates und arbeiten zusammen mit dem lokalen ökumenischen Rat des jeweiligen Landes. Andere dagegen bemühen sich noch um diese Mitglied- bzw. Partnerschaften.

Afrikanische Kirchen im Rhein-Main-Gebiet

Die meisten der afrikanischen Kirchen in Rhein-Main-Gebiet und auch darüber hinaus sind überwiegend pfingstlich und charismatisch. Einige gehören großen Organisationen mit Hauptsitz in Afrika an, andere dagegen sind völlig unabhängig ohne irgendeine Bindung an eine Organisation, wieder andere gehören einer Organisation außerhalb Afrikas an und haben ihren Hauptsitz irgendwo in Europa oder den USA.

Die Strukturen in diesen Kirchen sind sehr unterschiedlich. Während einige mehr oder weniger in ihren Strukturen den sogenannten Landeskirchen/Stadtkirchen gleichen, haben andere praktisch eine Konzession von der regionalen oder internationalen Zentrale ihrer Organisation.

Die meisten dieser Kirchen wurden durch Missionare gegründet, die von ihrer Organisation zur Verbreitung des Evangeliums nach Europa geschickt wurden. Sie haben ihre eigene geistliche Form und Gottesdienstordnung, in der Freiheit und Unabhängigkeit im Namen Jesus Christus herrscht.

Die meisten von ihnen arbeiten mit dem lokalen ökumenischen Rat zusammen, während andere sich davon distanzieren und lieber mit anderen lokalen afrikanischen Kirchen oder den internationalen christlichen Körperschaften der USA zusammenarbeiten.

Die afrikanischen Missionskirchen im Rhein-Main-Gebiet können in folgende Gruppen unterteilt werden:

Ökumenisch verbunden

Pfingstliche /charismatische Kirchen

- The Church of the Lord (Aladura), Langen, Rhein-Main
- Bethel Faith Brotherhood, Frankfurt/Main
- Ethiopian Protestant Congregation, Frankfurt/Main
- Celestial Church of Christ, Frankfurt/Main

Orthodoxe Kirchen

- Coptic Orthodox Church, Frankfurt/Main
- Ethiopian Orthodox Church, Frankfurt/Main
- Eriterian Orthodox Church, Frankfurt/Main

Andere afrikanische Gemeinden

- Eriterian Protestant Congregation, Frankfurt/Main
- Ecumenical African Congregation, Frankfurt/Main

Ökumenisch nicht verbunden

Pfingstliche Kirchen

- Revelation Church of God, Wiesbaden
- Church of Pentecost, Frankfurt/Main
- Christian Church Outreach Mission, Frankfurt/Main

Missio Africana? Zur Rolle der afrikanischen Diaspora in der Missionierungsdebatte Remissionierung »Mission Reversed«

Das Wort »Mission« ist sehr problematisch geworden, und die Vorwürfe gegen die Mission sind gravierend, wie z.B. die Behauptung, Mission sei nichts anderes als »religiöser Hausfriedensbruch«, Transkulturellismus oder Westlicher Kolonialismus usw.

Alle oben erwähnten Beispiele haben »Mission« in Mißkredit gebracht.

Mission ist trotzdem positiv zu betrachten, wenn man die erwähnten Beispiele und ihresgleichen vermeidet. Mission bedeutet, dem Weg Gottes in diese Welt hinein zu folgen und Gemeinschaft und Solidarität mit den Menschen zu bewahren. Mission bedeutet in erster Linie, Menschen für Jesus zu bekehren, wenn sie wollen, für Jesus zu gewinnen (Matthäus 28,18-20; Johannes 20,21).

Mission hatte immer etwas mit Aufbruch und Erneuerung der Kirche zu tun.

In Deutschland gibt es viele Afrikanische Religionsgemeinschaften, die sich durch ein hohes Maß an missionarischer Aktivität auszeichnen. Einige dieser afrikanischen Kirchen erzielen gegenwärtig beachtliche Missionserfolge.

Aladura's Missionsbegriff: Das Wort (die Bibel, die Botschaft Jesu) ist das Wichtigste, nicht die jeweilige Kultur. Deswegen dürfen die afrikanischen Missionare hier in Deutschland und anderswo nicht den gleichen Fehler wie ihre damaligen europäischen Kollegen machen: nicht kultureller Transfer oder Transkulturellismus, sondern Missionierung im Sinne der Evangelisation ist notwendig.

Es ist neben Evangelisation auch wichtig, unseren europäischen Brüdern und Schwestern zu zeigen, daß eine andere Form, den Gottesdienst zu feiern, existiert. Dies soll eine gegenseitige Bereicherung für die europäischen und die afrikanischen Christen sein.

Die Mission der Afrikanisch-Unabhängigen Kirchen (African Instituted Churches / AIC)

Die Mission der Afrikanisch Unabhängigen Kirchen in Deutschland und auch anderswo kann kurz und bündig als Remissionierung i.e. »Umkehr der Mission« (Mission Reversed) beschrieben werden. Diese Missionskirchen sind hier,

1. um sowohl neue als auch verlorene Seelen für Jesus Christus zu gewinnen;
2. aber auch, um die Erwartungen aller Christen mit dem gleichen Hintergrund oder der gleichen Tradition in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift zu erfüllen;
3. um Gott anzuerkennen in seiner unermesslichen Weisheit, für jede neue Generation ein neues Bewußtsein zu schaffen und so seine Kinder zu ihm zurückzubringen.

Eine kurze Fallstudie, die Einblick in das Leben und den Glauben der Church of the Lord (Aladura) in Deutschland gibt, wird genügen, die Mission der afrikanischen Kirchen in Deutschland und auch in anderen Regionen in knapper Weise zu beschreiben.

The Church of the Lord (Aladura), Deutschland

Einleitung: Die Church of the Lord (Aladura) ist eine ökumenische Gemeinschaft. Die Kirche ist sich ihrer religiösen und kulturellen Tradition und Aufgabe bewußt, das Evangelium in alle Winkel und Ecken dieser Welt zu verbreiten.

Das Yoruba-(*eine Sprache aus dem südwestlichen Teil Nigerias*)-Wort »Aladura« bedeutet »Gebetsgemeinschaft«. Die Grundlage der Kirche kann kurz beschrieben werden mit: musterhaft biblisch, mächtig pfingstlich, geistlich evangelisch, ausschließlich ökumenisch. (*Nach der Bibel und dem Pfingstgedanken leben, im Geist evangelisch und in der Auffassung ökumenisch.*) Aus dieser Selbstbeschreibung geht hervor, daß die Church of the Lord (Aladura) sich einer christpfingstlichen Tradition verpflichtet fühlt. Diese trägt für die Gemeinde auch charismatische Züge, weshalb durchaus von einer charismatisch-

pfungstlichen Gemeinde gesprochen werden kann. Die Church of the Lord (Aladura) betrachtet ihren Gottesdienst als ein geistliches Unternehmen. Das solide Fundament der Kirche beruht auf Liebe, Vertrauen und Hoffnung in Gott; drei zentrale Wertvorstellungen, an denen sich die Tätigkeiten der Gemeinde orientieren. Jeder Anhänger dieser Kirche hält sich daran und praktiziert diese Tugend.

Die Church of the Lord (Aladura) mit ihrem internationalen Hauptsitz in Ogere-Remo, Ogun-State, Nigeria wurde 1930 gegründet und hat bis heute weltweite Verbreitung gefunden.

Die Kirche ist Vollmitglied von:

- World Council of Churches (WCC) – *Weltkirchenrat*
- Organization of African Instituted Churches (OAIC)
- British Council of Churches (BCC)
- Christian Council of Nigeria

Darüber hinaus ist die Church of the Lord (Aladura) Mitglied von

- International Ministerial Council of Great Britain (IMCGB)
- und Gründungsmitglied des Internationalen Ministerialrates von Deutschland (IMCOG)

Es ist lange her, daß im Jahre 1925 die Vorsehung dem verstorbenen Reverend Dr. Josiah Olunowo Ositelu, dem ersten Primaten und Gründer der Church of the Lord (Aladura), offenbarte, daß seine Mission sich nicht nur auf die Yorubas in Nigeria beschränken sollte, sondern auch auf »people beyond the sea«, d.h. auf alle Teile der Welt erstrecken soll.

Diese Offenbarung als Teil von Gottes Seelen-Rettungs-Plan (ein neues Bewußtsein) erfüllte er während seines ganzen Lebens. Er lebte, um ein Zeugnis für die Kirche abzulegen, die Kirche zu bestätigen und seine Botschaft über den südwestlichen Teil Nigerias – wo alles begann – hinaus zu verbreiten bis in alle Teile Nigerias, Westafrikas und nach Europa. Die Kirche läßt nicht nach, ihre Mission in andere Teile der Welt zu bringen. Man kann die Anwesenheit der Church of the Lord (Aladura) in Deutschland, den USA und anderen Teilen der Welt sehen als Kundgebung und Erfüllung der Offenbarung Gottes an Josiah Ositelu im Jahr 1925.

Die Einrichtung in Deutschland

Die Church of the Lord (Aladura) in Deutschland wurde 1994 in Langen gegründet. Dies war die erste Gemeinde der Kirche in Deutschland. Die Kirche hat nun weitere Gemeinden in Hamburg, Uetersen, Frankfurt/Main und Gebetsgruppen in Bremen, Düsseldorf und Köln.

Gemeindeaktivitäten

- *Gottesdienst*: Die Church of the Lord (Aladura) feiert ihren Sonntagsgottesdienst und andere christliche Feste sowie Hochzeiten und Taufen mit viel Gesang und Tanz und begleitet von Musikinstrumenten, ganz der afrikanischen Tradition entsprechend.
- *Love Feast / Mahl der Nächstenliebe*: Jeden ersten Sonntag im Monat feiert die Kirche ihr »Love feast« nach dem Gottesdienst, wobei alle Gemeindemitglieder gemeinsam verschiedene Speisen und Getränke miteinander teilen.
- *Vigil / Nachtwache*: Jeden letzten Freitag im Monat kommt die Gemeinde zu einer Nachtwache zusammen, um Gott mit Liedern zu preisen und zu Gott zu beten. Das ist nicht überraschend oder verwunderlich, da die Kirche an die Macht des Gebetes glaubt. Das drückt auch der Name »Aladura« aus, Gebetsgemeinschaft.
- *Bibelstunde*: Die Gemeinde trifft sich jeden Mittwoch, um die Bibel zu studieren. Dies ist ein Treffen, bei dem allerlei Fragen gestellt werden können, gleichgültig ob sie das Thema des Tages betreffen oder nicht.
- *Tabieorar Day (Aussprache: »Taborah«)*: Das Tabieorar Fest wird jedes Jahr am 22. August gefeiert und wurde 1937 vom ersten Primat und Gründer der Kirche eingeführt.
- *Beratung*: Gemeindemitglieder haben die Möglichkeit, ihren Pastor jeden Sonntag nach dem Gottesdienst oder an jedem anderen Tag nach Absprache für ein Beratungsgespräch zu treffen.

Die Mission: Die Mission der Church of the Lord (Aladura) in Deutschland und anderswo ist es, die gute Botschaft allen Leuten in Deutschland zu bringen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse oder politischen Einstellung. Durch die Mission soll also eine andere Form des Gottesdienstes vorgestellt werden, bei der jeder Gottes Gegenwärtigkeit fühlen kann.

Das Hauptziel dieser Mission ist es, neue und verlorene Seelen für Jesus Christus zu gewinnen. Ein Kommentar in einer Presseveröffentlichung des Christlichen Rates in Nigeria (Christian Council of Nigeria) von 1960 über die »Aladura Kirchen« beschreibt die Situation der Hauptkirchen so: »Die Bewegung der Aladura-Kirche ist aus dem Leben der Kirche herausgetreten (oder besser gesagt aus dem fehlenden Leben).« Das Erkennen des fehlenden Lebens in den Missionskirchen ist nicht nur auf die Nigerianischen Kirchen beschränkt, sondern betrifft auch alle anderen Kirchen der Welt.

Deshalb ist ein Teil der Aufgabe der Church of the Lord (Aladura), solche »lauwarmen« Seelen zu erwecken und die Kirchen, die weder heiß noch kalt sind in den Augen Jesus Christus (Offenbarung 3,16), wieder heiß auf Christus zu machen und sie zu Ihm zurückzubringen. Das geschieht nachweisbar in Nigeria und anderen Teilen der Welt. Einige Bräuche der Church of the Lord (Aladura), z.B. das Benutzen verschiedener Musikinstrumente, Rufen nach Freude, Tanzen, Klatschen (Psalm 95,1-7; 96,1-6) etc., alles was die Missionskirchen vorher verdammt hatten, wurde nun aufgenommen in den sogenannten »mainline« (Landes- oder Amts-) und »Gospel-«(Evangelikalen-)Kirchen.

Mitglieder: Die Mitglieder der Church of the Lord (Aladura) in Langen stammen aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt, beispielsweise aus Großbritannien, Kuba, Deutschland, Ghana, Kenia, Nigeria, Trinidad & Tobago und den USA.

*Ökumenisches Verständnis und die Zusammenarbeit innerhalb des AIC
(Afrikanisch-Unabhängigen-Kirchen »African Initiated/
Instituted Churches«)*

In Epheser 4,4–6 ist zu lesen: »Ihr alle seid ein Leib, in euch allen lebt ein Geist, ihr habt alle eine Hoffnung, die euch Gott gegeben hat, als er euch in seine Gemeinde rief. Es gibt für euch nur einen Herrn, nur einen Glauben und nur eine Taufe. Und ihr kennt nur den einen Gott, den Vater von allem, was lebt. Er steht über allen. Er wirkt durch alle und in allen.« Des Weiteren: »Denn wir alle, Juden und Nichtjuden, Sklaven und Freie, sind in der Taufe durch denselben Geist in den einen Leib Christi eingegliedert worden, und wir haben auch alle an demselben Geist Anteil bekommen.« (1 Korinther 12,13)

Die unterschiedlichen Konfessionen, Traditionen und Kulturen in Deutschland, Europa und weltweit sind eine große Herausforderung und Chance, die Bedeutung von Ökumene zu verstehen und zu begreifen. »UNITY IN DIVERSITY« – Einheit in der Vielfältigkeit. (Epheser 4,4–6; 1 Korinther 12,12–13)

Für uns bedeutet es, um Ökumene zu verstehen und zu praktizieren, sich gegenseitig kennenzulernen durch Informationen, Treffen, Besuche, gemeinsame Projekte und Kooperationen.

Einige der afrikanischen Kirchen in Deutschland arbeiten mit anderen Konfessionen zusammen, kooperieren bei verschiedenen Projekten mit dem Büro der Ökumenischen Verbindung und nehmen aktiv an Workshops teil, sie planen und führen Festivals durch. Die Kooperation unter Christen ist sehr bedeutend. In 1 Korinther 12,26 ist zu lesen: »Wenn irgendein Teil des Körpers leidet, dann leiden alle anderen mit ihm. Und wenn irgendein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit.« Die Kirchen müssen deshalb in diesem Sinne zusammenarbeiten. Um dies effektiv tun zu können, müssen sie verfügbare Ressourcen teilen, unter anderem auch die Kirchengebäude und die finanziellen Mittel. Sie haben auch Vorsorge zu treffen, daß Christen aufeinander einwirken, sich gegenseitig kennenlernen und ganz speziell erfahren, was Ökumene bedeutet – »daß alle (Christen) eins werden, so wie wir (Dreieinigkeit) eins sind« (Johannes 17,11), und am wichtigsten, daß sie das Wort Gottes hören, lernen und danach handeln.

Im Rhein-Main-Gebiet gibt es einige Projekte, wo Jahr für Jahr Christen der unterschiedlichsten Traditionen und Kulturen zusammenkommen, um dem allmächtigen Gott zu dienen, zu ihm zu beten und gemeinsame Feste zu feiern.

Am 23. März 1998 trafen sich rund 30 ausländische Gemeinden aus dem Rhein-Main-Gebiet, um einen Dachverband zu gründen. Damit wollen sie ihre Interessen in der Gesellschaft, gegenüber den Behörden oder den etablierten deutschen Kirchen besser vertreten, aber auch die Vielfalt des christlichen Glaubens sichtbar machen.

Schlußwort

»Ihr Menschen aus den anderen Völkern seid also nicht länger Fremde und Gäste. Ihr gehört mit zum Volk Gottes und seid in Gottes Hausgemeinschaft aufgenommen.« (Epheser 2,19)

Alle christlichen Kirchen und Konfessionen stellen den Leib von Christus dar und unser Herr Jesus Christus ist der Kopf dieser Kirchen. Deshalb sollen die Begriffe wie »Fremden-Kirche« oder »Einwanderer-Kirchen« weggelassen und durch den Begriff »Missionskirchen« ersetzt werden. Sie haben eine Aufgabe hier und ihre Aufgabe ist es, neue und verlorene Seelen für Christus zu gewinnen.

Wenn Sie so wollen, so mögen Sie es nennen »Umkehr der Mission (Mission Reversed)«, wie jene, zu denen man über Christus seinerzeit gepredigt hat, und die jetzt auf das Gebiet zurückgekehrt sind – wie die Prediger seinerzeit –, um über Christus in all seiner Güte zu allen Einwohnern dieses Gebiet zu predigen.

Es gibt afrikanische Missionen in Deutschland:

- Innere Missionierung für AfrikanerInnen
- Äußere Missionierung für alle Menschen:
 1. neu Seelen für Jesus Christus zu gewinnen
 2. verlorene Seelen wieder für Jesus Christus zu gewinnen
 3. lauwarne Seelen, die weder heiß noch kalt für Jesus Christus sind, zu erwecken

Die Situation in Deutschland kann nicht isoliert betrachtet werden, ist aber exemplarisch für Westeuropa und die Welt.

Die Kooperation unter Christen der verschiedensten Konfessionen, Traditionen und Kulturen ist sehr wichtig für uns alle auf dem Weg zur Einigkeit, für die unser Herr Jesus Christus gebetet hat (Johannes 17,11). Wir sollten dieses neue Bewußtsein und die geistige Erneuerung begrüßen. Gott hat uns dieses in seiner immensen Liebe, Güte und unergründlichen Weisheit gegeben, um uns zu ihm zurückzubringen, daß wir ihn verehren und anbeten in Wahrheit und im Geist. »Und die Ihn anbeten wollen, müssen vom Geist der Wahrheit neu geboren sein. Von solchen Menschen will der Vater angebetet werden.« (Johannes 4,23–24)

Unser Anliegen soll sein, die unterschiedlichen Konzeptionen missionarischer Arbeit, die sich in Europa entwickelt haben, in einen Dialog miteinander zu bringen. Dabei geht es insbesondere um die Zusammenarbeit mit pfingstkirchlichen, charismatischen und evangelikalischen Bewegungen in Deutschland und Europa.

Wir sollen uns öffnen für Gott, um unser geistliches Geschenk zu empfangen. »Es gibt verschiedene Gaben; doch ein und derselbe Geist teilt sie aus. Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist. Aus freiem Ermessen gibt er jedem seine besondere Fähigkeit.« (1 Korinther 12,4,11)

Missionarische Impulse der afrikanischen Gemeinden in Deutschland können nicht geleugnet werden. Der Missionslandschaft hat sich verändert. Der Welt ist eine »Global

Village« geworden. Missionsarbeit findet überall heute statt. Es gibt daher nicht mehr wie früher ein Missionsgebiet.

Dialog und Zusammenarbeit soll zwischen den Amtskirchen und den afrikanischen Kirchen stattfinden, um die ökumenische Idee nach vorne zu bringen. Es soll dabei um ein Geben und Nehmen zwischen zwei Partnern sein.